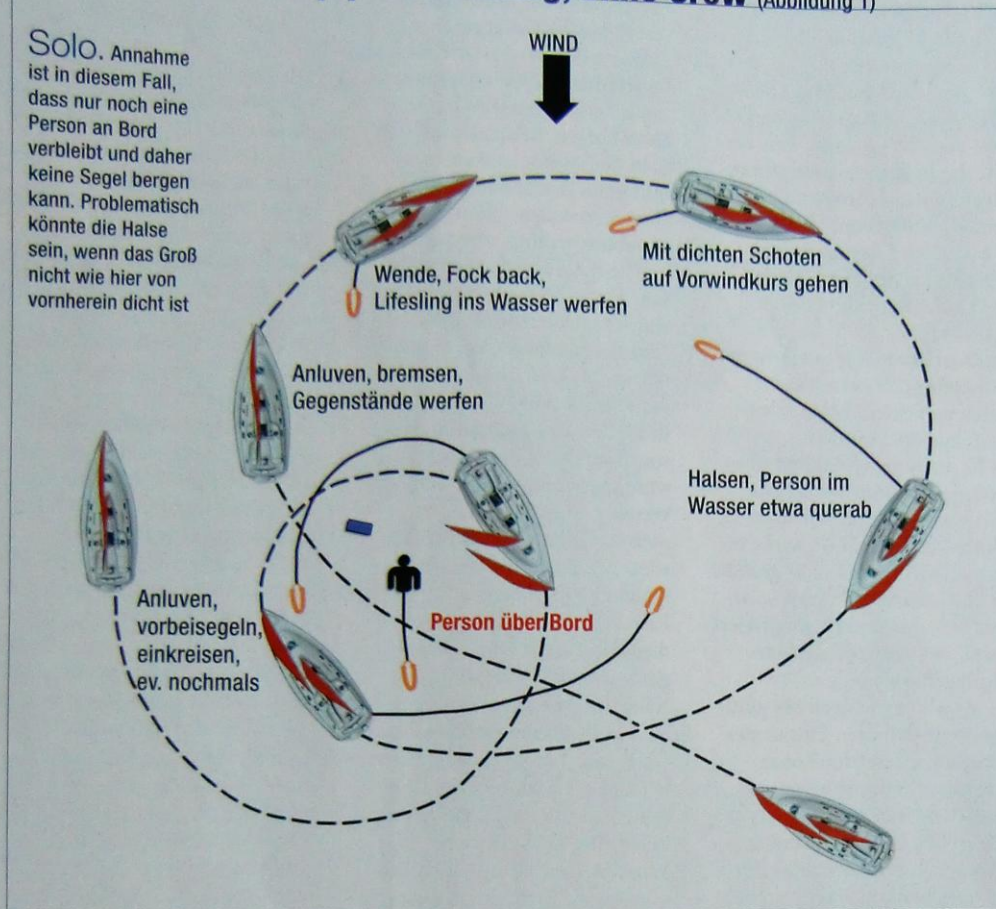


Quick-Stop plus Lifesling, ohne Crew (Abbildung 1)

Solo. Annahme ist in diesem Fall, dass nur noch eine Person an Bord verbleibt und daher keine Segel bergen kann. Problematisch könnte die Halse sein, wenn das Groß nicht wie hier von vornherein dicht ist



QUICK-STOP PLUS LIFESLING OHNE CREW (Abbildung 1). Geht bei einer Zwei-Personen-Crew eine Person über Bord, muss der Steuermann den Über-Bord-Gegangenen im Auge behalten, nebenbei den Lifesling bedienen und das Manöver fahren. Gerade in solchen Situationen (oder wenn der Rest der Crew nicht einsatzbereit unter Deck ist) zeigt sich die Stärke dieses Rettungsmittels. So ist der Ablauf:

- Die Yacht sofort in den Wind stellen und verlangsamen, dabei Rettungsring, Schwimmpolster, Fender oder im Idealfall eine Markierungsboje über Bord werfen. Diese Gegenstände wird die Person unter Umständen gar nicht erreichen können, aber sie „markieren“ den Unfallort. Passiert der Vorfall in der Nacht und der

Mensch trägt eine Rettungsweste mit Blitzlicht, erspart man sich das Nachwerfen einer Markierungsboje.

- Lifesling ins Wasser werfen. Durch den Widerstand des Schwimmkörpers wird die Polypropylen-Leine automatisch aus der Verpackung gezogen, der Lifesling ab diesem Zeitpunkt nachgeschleppt.
- Wenden, Fock back stehen lassen, etwa zwei Bootslängen weitersegeln und danach mit dichten Schoten auf Vorwindkurs gehen. Die Distanz zur Person beträgt in dieser Phase ungefähr drei Bootslängen. Querab vom Verunglückten halsen und langsam anluven, bis man in einem Abstand von einer halben Bootslänge passiert. Unmittelbar danach wenden, Fock wieder back stehen lassen, halsen und darauf achten, dass man nicht

über die Lifesling-Leine fährt.

- Im Normalfall bekommt die Person im Zuge der zweiten Rundung die Leine und in Folge den Lifesling zu fassen. Falls nicht, Ruhe bewahren und das Prozedere wiederholen.
- Sobald die Person die Lifeline erfasst hat, die Yacht in den Wind stellen, warten bis der Lifesling angelegt wurde; Genua wenn möglich einrollen, Großsegel fieren.
- Den Verunglückten an die Yacht heranziehen (eventuell mit der Winsch). Sollte er es nicht aus eigener Kraft über das Heck zurück an Bord schaffen oder eine Bergung über die Badeplattform wegen zu starker Wellen zu gefährlich sein, kann man ein Fall am Lifesling befestigen und ihn mithilfe einer Winsch an Bord hieven; vorzugsweise geschieht dies in Luv.

QUICK-STOP PLUS LIFESLING MIT CREW (keine Abb.). Das Manöver wird nahezu genauso gefahren wie ohne Crew, doch mehrere Personen an Bord erhöhen die Chance einer raschen Bergung – vorausgesetzt, jeder weiß, was zu tun ist. Wichtig ist eine rasche Arbeitsaufteilung, die auch ohne Kommandos funktionieren sollte. Die Qualität und der zeitliche Ablauf eines Person-über-Bord-Manövers hängen stark von der Improvisationsfähigkeit und dem Können der Mannschaft ab.

Während der Steuermann das Manöver wie oben beschrieben fährt – also schnell abstoppen und dann mit dichten Segeln einen Kreis fahren – übernehmen diverse Crewmitglieder folgende Aufgaben:

- Nach dem Person-über-Bord-Ruf zeigt ein Crewmitglied mit ausgestreckter Hand auf den zu Bergenden und beobachtet diesen.
- Andere Crewmitglieder werfen Rettungsring, Fender und/oder Sitzpolster zu. Unabhängig davon, ob die Person diese Gegenstände erreicht, markieren sie die Unfallstelle. Ideal wäre das Zuwerfen einer Markierungsboje, aber die ist in der Regel nicht vorhanden oder nicht einsatzbereit.
- Lifesling ins Wasser werfen und dann Person im Wasser einkreisen.

Normalerweise und bei rascher Abfolge der Manöver müsste der Kreis so eng sein, dass der Verunglückte die Leine des Lifeslings nach nur einer Umrundung zu fassen bekommt. Wenn nicht, fährt man einen weiteren Kreis.

Eine große Crew hat natürlich viele Vorteile. Während ein Teil sich um das Vorsegel kümmert und es birgt, können andere Crewmitglieder die Bergung vorbereiten – entweder übers Heck oder, falls Wind und Welle dies ungünstig erscheinen lassen, wie oben beschrieben per Fall und Winschunterstützung, am besten in Luv.